



## Klimawandel in Deutschland

Auch Deutschland ist vom Klimawandel betroffen. Der heiße Sommer und die Dürre im letzten Jahr haben gezeigt, wie sich die Veränderungen auswirken können. Das Jahr 2018 war das sonnigste und wärmste Jahr, das seit mehr als 130 Jahren beobachtet wurde. Zusammen mit dem wenigen Regen hat das in der Natur Spuren hinterlassen. Der Boden ist noch trockener als normalerweise, und die Natur leidet weiterhin unter dem Dürrejahr.

Tiere und Pflanzen müssen mit den Klimaänderungen zurechtkommen. Viele Pflanzen blühen früher im Jahr, und Zugvögel kommen eher aus ihren Winterquartieren zurück. Manche Zugvögel ziehen inzwischen überhaupt nicht mehr in den Süden. Pflanzen und Tiere aus wärmeren Klimazonen werden bei uns heimisch, so etwa das Taubenschwänzchen oder die Gottesanbeterin. Kälteliebende Arten werden jedoch in höhere Lagen oder weiter in den Norden gedrängt. Gerade langsam wachsende Pflanzen wie Bäume können sich nicht so schnell an die Klimaänderung anpassen oder mit ihr wandern.

So wird die Fichte mit ihren flachen Wurzeln künftig unter zunehmender Trockenheit im Sommer leiden. Dann ist sie auch anfälliger für Schädlinge wie den Borkenkäfer, der große Waldgebiete zerstören kann. Wegen der Trockenheit und Wärme hat sich der Borkenkäfer sehr stark vermehrt und viele Bäume zum Absterben gebracht. Auch andere Baumkrankheiten breiten sich aus. Durch Pilzerkrankungen sind die Ulme und Esche kaum mehr in Wäldern zu finden. Auch die Rotbuche, die als besonders klimastabil galt, stirbt nun in vielen Wäldern ab.

Generell können Baumarten unterschiedlich gut mit Trockenheit und Hitze umgehen. Die Reaktion verschiedener Baumarten auf den Klimawandel werden intensiv erforscht. Auf Grundlage der Ergebnisse sollen besonders die Baumarten gepflanzt werden, die die steigenden Temperaturen verkraften. Dadurch sollen die Wälder die Wetterextreme besser verkraften können und auf die Zukunft vorbereitet werden.